Die Schneeglanz-Sippen (*Chionodoxa* BOISSIER) im Landkreis Celle

Hannes Langbehn, Reinhard Gerken und Rüdiger Prasse

Kurzfasssung

Vier Schneeglanz-Arten (*Chionodoxa luciliae*, *Ch. sardensis*, *Ch. siehei* und *Ch. tmoli*) und zwei Schneeglanz-Hybriden (*Ch. luciliae* x *sardensis* und *Ch. luciliae* x *siehei*) wurden bisher im Landkreis Celle nachgewiesen. Der Status und die Verbreitung dieser im Landkreis Celle verwilderten Sippen werden diskutiert. Ein Bestimmungsschlüssel und die fotografische Darstellung aller bisher nachgewiesenen Sippen sollen die Ansprache der Sippen erleichtern und zur weiteren Beschäftigung mit der Gattung motivieren.

1. Einleitung

Die vier im Landkreis Celle vorkommenden Schneeglanz-Arten und ihre Hybriden sind fest eingebürgerte Neophyten und fallen in die Kategorie der so genannten Stinzenpflanzen. Dies sind ursprünglich aus der Gartenkultur stammende Pflanzen, die am Ort der Pflanzung große und ausdauernde Populationen aufbauen können, ohne echte Ausbreitungstendenzen zu zeigen. Diese Pflanzen sind unter Floristen oft nicht sehr beliebt, da die Arten in den üblichen Bestimmungswerken nicht oder nur unzureichend berücksichtigt werden und nicht zuletzt der züchterische Einfluss des Gärtners die Bestimmung oft erschwert. Die vorliegende Veröffentlichung soll dazu beitragen, die Kenntnislücken zur Unterscheidung der Schneeglanz-Sippen zu verkleinern und motivieren, auch in anderen Teilen Niedersachsens nach den hier vorgestellten Sippen zu suchen und weitere Sippen zu entdecken.

2. Die *Chionodoxa*-Sippen des Landkreises Celle

1. *Chionodoxa luciliae*

Bis 8 cm lange und 2 cm breite Blätter, Blütenstandsachse (Schaft) aufrecht mit nur zwei bis drei Blüten, Blütentraube locker, Blüten trichterförmig und bis 3,5 cm breit. Das weiße Blütenzentrum („Auge“) ist nicht scharf vom oberen blauen Teil der Blütenblätter abgesetzt. *Ch. luciliae* besitzt die breitesten Perigonblätter der uns bekannten Arten. Sie besitzt auch die längste Blütezeit aller Sippen (März bis April).

Ch. luciliae kommt im Landkreis Celle an mehr als 20 Wuchsorten vor, wobei die Individuenzahl meistens nicht hoch ist. Das größte Vorkommen mit über 1 000 Exemplaren befindet sich auf dem Friedhof Neuenhäusen in Celle (3326/3).

2. *Chionodoxa sardensis*

Bis 13 cm lange und 1,5 cm breite Blätter, Blattspitzen kapuzenförmig mit roten Kanten, Blütenstandsachse (Schaft) und Blütenstiele rotbraun, mit bis zu 22 violett-blauen glocken- bis sternförmigen Blüten in einer lockeren pyramidenförmigen Blütentraube.
Die rote Blütenstandsachse und die große Zahl kleiner und rein violett-blauer Blüten machen *Ch. sardensis* zu einer auffälligen und leicht zu erkennenden Art, die allerdings mit *Ch. luciliae* hybridisiert (die Hybride besitzt zumindest ein kleines weißes Auge, siehe unten). Sie wurde im Landkreis Celle bisher nur auf dem alten Jüdischen Friedhof (3326/3) und im Französischen Garten in Celle (3326/4) gefunden.

3. *Chionodoxa siehei*

Blätter leicht blaugrün, Blütenstandsachse (Schaft) bogig mit einer dichten und breit pyramidenförmigen Blütentraube mit sechs bis zwölf „großen“ Blüten. Das weiße „Auge“ nimmt weniger als 50 % des Blütendurchmessers ein und ist scharf vom oberen blauen Teil der Perigonblätter abgesetzt.
Ch. siehei wurde in der Vergangenheit fälschlicherweise als *Ch. forbesii* bezeichnet (zum Beispiel in WISSKIRCHEN & HAEUPLER 1998 sowie HAEUPLER & MUER 2007). *Ch. forbesii* befand sich aber nie in gärtnerischer Kultur, ward daher auch nicht im Gartenhandel angeboten und alle Nachweise beziehen sich auf *Ch. siehei*, welche im Gartenhandel noch immer als *Ch. forbesii* angeboten wird (STOLLEY 2007).
Im Landkreis Celle verwildert *Ch. siehei* ähnlich wie *Ch. luciliae* auf Friedhöfen, in alten Vorgärten und sonstigen Gärten, in Parkanlagen sowie an Straßen- und Wegrändern und hybridisiert mit dieser. *Ch. siehei* wurde im Landkreis Celle an mehr als 20 Wuchsorten beobachtet. Auf dem alten Jüdischen Friedhof in Celle (3326/3) wurde zudem einmal die Form *rosea* gefunden.

4. *Chionodoxa tmoli*

Die Blütentraube ist ähnlich wie bei *Ch. siehei* aufgebaut, aber die Blüten haben ein größeres weißes „Auge“, so dass die Blüten als vorherrschend weiß mit blauen Spitzen erscheinen. Nur bei dieser Art sind die Früchte deutlich dreikantig (SPETA 1976), die Blätter sind meist etwas breiter als bei *Ch. siehei*.
Ch. tmoli wurde bisher lediglich an einem Wuchsort auf einem Parkrasen an der Wittinger Straße in Celle (3326/4) nachgewiesen.

5. *Chionodoxa luciliae* x *sardensis*

Die Individuen dieser Hybride sind insgesamt kleiner als *Ch. luciliae* und besitzen eine lockere Blütentraube mit einer bis drei aufrechten Blüten. Die Blüten wirken blau, erst

bei genauerem Hinsehen ist ein kleines weißes „Auge“ erkennbar. Die Blütenstandsachsen und Blütenstiele sind meist grün und in unterschiedlichem Ausmaß rot überlaufen.
Ch. luciliae x *sardensis* ist bisher nur von drei Wuchsorten im Landkreis Celle bekannt, an denen sie aber in großen Beständen vorkommt: Mehr als 10 000 Exemplare wachsen auf dem alten Jüdischen Friedhof in Celle (3326/3), mehr als 1 000 Exemplare an einem Straßenrand in Boye (3326/3) und mehr als 1 000 Exemplare im Französischen Garten in Celle (3326/4).

6. *Chionodoxa luciliae* x *siehei*
Diese Hybride wirkt auf den ersten Blick wie *Ch. luciliae* und wird sicherlich häufig nicht von dieser getrennt. Sie besitzt jedoch eine bis vier Blüten, die mit einer Breite von bis zu 2,5 cm deutlich kleiner sind als die Blüten von *Ch. luciliae*. Die Perigonblätter sind deutlich schmaler als bei *Ch. luciliae* und überlappen sich auch an ihrem Grunde nicht oder nur wenig (deutlich überlappend bei *Ch. luciliae*), Blüten meist hängend, nicht so aufrecht wie *Ch. luciliae.*
Ch. luciliae x *siehei* kommt im Landkreis Celle an mehr als 20 Wuchsorten vor. Die Hybride kommt oft in größeren Individuendichten als die Elternsippen vor. Große Vorkommen mit mehr als 10 000 Exemplaren gibt es an der Kirche in Eldingen (3328/1) und an der Wittinger Straße in Celle (3326/4).

3. Bestimmungsschlüssel

Der nachfolgende Bestimmungsschlüssel berücksichtigt die vorstehend beschriebenen sechs Sippen, die bisher im Landkreis Celle nachgewiesen wurden. Ein ausführlicherer Schlüssel, der auch noch weitere *Chionodoxa*-Sippen umfasst, findet sich bei STOLLEY (2007). SPETA (1976) gibt eine ausführliche Darstellung der Arten der Gattung *Scilla*, zu welcher er auch *Chionodoxa* zählt.

1 Blütenstand eine vielblütige, pyramidenförmige Traube, Blütenstandsachse (Schaft) nach unten gebogen **2**

1* Blütenstand eine aufrechte meist wenigblütige Blütenstandsachse **4**

2 Blüten einfarbig blau, Blütentraube mit 10 bis 22 kleinen Blüten, Blütenstandsachse und Blütenstiele auffällig rotbraun ..... *Ch. sardensis*

2* Blüten blau, in der Mitte mit einem auffälligen weißen Zentrum („Auge“) **3**

3 Blütentraube mit 6 bis 12 Blüten, jede mit scharf abgesetztem, weißen „Auge“, dieses weniger als 50 % des Blütendurchmessers einnehmend. Die Frucht ist nur wenig dreilappig bis rund ..... *Ch. siehei*

3* Blütentraube mit 6 bis 12 Blüten, das Auge nimmt deutlich mehr als 50 % des Blütendurchmessers ein. Die Blüten wirken daher weiß und die Perigonblätter besitzen lediglich blaue Spitzen. Die Früchte sind dreieckig.....*Ch. tmoli*

4 Blütendurchmesser größer als 3 cm, Blütenstandsachse mit 1 bis 3, selten 4 bis 5 Blüten, weißes „Auge“ ist unscharf abgesetzt, die breiten Perigonblätter überlappen einander zumindest am Grunde..... *Ch. luciliae*

4* Blütendurchmesser kleiner als 2,5 cm..... **5**

5 1 bis 4 „große“ Blüten, großes und auffälliges, unscharf abgesetztes weißes „Auge“, die schmalen Blütenblätter überlappen meist auch an ihrem Grunde nicht (Unterschied zu *Ch. luciliae*!)..... *Ch. luciliae* x *siehei*

5* 1 bis 3 kleine Blüten, fast rein blau, mit kleinem weißen „Auge“, Blütenstandsachse und Blütenstiele oft rot überlaufen (nie rein rot) ..... *Ch. luciliae* x *sardensis*

4. Fototafeln

Chionodoxa luciliae, Französischer Garten, Celle

Chionodoxa sardensis, Französischer Garten, Celle (links) und Friedhof Rebenstorf, Wendland (rechts)

Chionodoxa siehei, Friedhof Neuenhäusen, Celle (links) und Friedhof Rebenstorf, Wendland (rechts)

Chionodoxa tmoli, Parkrasen, Celle (links) und Friedhof Rebenstorf, Wendland (rechts)

Chionodoxa luciliae x *sardensis*, Französischer Garten, Celle

Chionodoxa luciliae x *siehei*, Friedhof Neuenhäusen, Celle

5. Ausblick

Da bisher nur in einem kleinen Teil Niedersachsens intensiv auf die Arten der Gattung *Chionodoxa* geachtet wurde, ist zu erwarten, dass in Zukunft noch weitere Sippen dieser Gattung gefunden werden. Eine bewusste Nachsuche, insbesondere in Parks und auf Friedhöfen wird die Kenntnis über die Verbreitung der Schneeglanz-Sippen sicherlich verbessern.

6. Danksagung

Wir bedanken uns herzlich bei Herrn G. Stolley (Kiel), der uns bei der Bestimmung der *Chionodoxa*-Sippen sehr behilflich war und unsere Ansprachen der Sippen, anhand von Fotobelegen (siehe die Fototafeln; alle Aufnahmen RP), bestätigt hat.

7. Literatur

HAEUPLER, H., MUER, T. (2007): Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. 2. korrigierte und erweiterte Auflage. – 789 S., Stuttgart.

SPETA, F. (1976): Über *Chionodoxa* Boiss., ihre Gliederung und Zugehörigkeit zu *Scilla* L. – Naturkundliches Jahrbuch Stadt Linz **21**: 9-79; Linz.

STOLLEY, G. (2007): Die Schneeglanz-Arten (*Chionodoxa* Boissier). – Kieler Notizen zur Pflanzenkunde **35**: 44-59; Kiel.

WISSKIRCHEN, R., HAEUPLER, H. (1998): Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – 765 S., Stuttgart.

Anschriften der Verfasser: Dr. Hannes Langbehn, Wittinger Straße 159 a, 29223 Celle; Dr. Reinhard Gerken, Otto-Palm-Straße 4, 29223 Celle; Prof. Dr. Rüdiger Prasse, Angewandte Pflanzenökologie, Institut für Umweltplanung, Universität Hannover, Herrenhäuser Straße 2, 30419 Hannover.

Der Wiesen-Schachtelhalm *Equisetum pratense* EHRH. in Niedersachsen

Jürgen Feder

1. Einleitung

Der Wiesen-Schachtelhalm (*Equisetum pratense* EHRH.) (Synonym *Equisetum umbrosum*) zählt in Niedersachsen zu den besonders seltenen und ungewöhnlichen Pflanzenarten. Er war auf der Roten Liste von Niedersachsen und Bremen des Zeitraumes von 1993 bis 2003 als stark gefährdet eingestuft (Gefährdungsgrad 2, GARVE 1993). Ab 2004 weist ihn die aktuelle, nun stärker regionalisierte Rote Liste für das Tiefland und für das Hügelland als stark gefährdet aus (Gefährdungsgrad 2T beziehungsweise 2H, GARVE 2004). Von jeher fehlt die Art im Küstengebiet wie auch im Land Bremen. Früher befand sich in Niedersachsen ein mehr oder weniger geschlossenes Areal nur im Harz und im benachbarten Harzvorland. In Deutschland ist dieser verwechselungsträchtige Schachtelhalm nur in Schleswig-Holstein, in Teilen von Mecklenburg-Vorpommern und im Nordosten Brandenburgs häufiger (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1989, BENKERT et al. 1996). Sonst ist *Equisetum pratense* bundesweit überaus selten, in vielen Gebieten verschollen oder schon immer fehlend.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Langbehn Hannes, Gerken Reinhard, Prasse Rüdiger

Artikel/Article: Die Schneeglanz-Sippen (Chionodoxa BOISSIER) im Landkreis Celle 23-30